

Dokumentation

Forum VI: Ohne Beteiligung keine Innovation! Wie kann sich Innovation entfalten?

18. September 2015, 10.00 – 12.00 Uhr

Kinder und Jugendliche wissen selbst am besten, was und wie sie lernen möchten. Klassenräte, Zukunftswerkstätten und Schulblogs finden sich deshalb heute an vielen Ganztagschulen. Partizipation wird häufiger denn je an Ganztagschulen groß geschrieben und ist Basis einer hohen Teilnahmequote von Schülerinnen und Schülern an den Ganztagsangeboten. Aktive Beteiligung geht über rechtlich verfasste Mitsprache, Mitwirkung und Mitbestimmung von Schülerinnen, Schülern und Elternvertretungen hinaus: Sie betrifft die gesamte Schule als sich ständig wandelnde, lernende Organisation und fördert ihre Innovationskraft. Gleichzeitig ist die aktive Teilhabe von Schülerinnen und Schülern sowie Eltern kein Selbstläufer. Neben einem partizipationsfreundlichen Klima ist es die konkrete und kultursensible Ansprache, die Beteiligung gelingen lässt.

Referentinnen und Referenten:

Carsten Haack, *Theodor-Storm Schule Kiel*: Vielfalt bedeutet für die Theodor-Storm-Gemeinschaftsschule Bereicherung. Deshalb arbeitet sie an Strukturen, in denen Verständnis und ein soziales Miteinander gefördert werden.

Rita Retzlaff, *SV-Beraterin und Schülerin am Dathe Gymnasium Berlin*: Das SV-Bildungswerk bildet Jugendliche zu SV-Beratern und SV-Beraterinnen aus und unterstützt Schülerinnen und Schüler bei der Wahrnehmung ihrer Interessen und Rechte.

Jürgen Tramm, *Serviceagentur „Ganztägig lernen“ Rheinland-Pfalz*: Die Serviceagentur Rheinland-Pfalz unterstützt Ganztagschulen in Rheinland-Pfalz bei der Entwicklung einer partizipativen Schulkultur.

Andrea Spude, *Bundeselternrat*: Die Arbeitsgemeinschaft Ganztage im Bundeselternrat setzt auf den Dialog aller Beteiligten auf dem Weg zur guten Ganztagschule, deren Qualität über ein Betreuungsangebot hinausgeht.

Moderation: Clemens Brüchert (Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz) und Anna-Margarete Davis (Serviceagentur „Ganztägig lernen“ Berlin)

Das Forum VI widmeten sich die Referentinnen und Referenten gemeinsam mit etwa 30 Teilnehmenden und der Moderation der Frage nach Schülerbeteiligung im Ganztage und wie daraus neue Innovationen reifen können. Die Beiträge der eingeladenen Referenten erfassten ein breites Spektrum an Perspektiven der Schülerbeteiligung an Ganztagschulen.

In seinem Input plädierte der ursprünglich aus der Wirtschaft stammende Schulleiter **Carsten Haack** vor allem dafür, dass man sich Beteiligung selbst zutrauen müsse. Dies gelte sowohl

Kongress „Ganztägig bilden. Ideen für mehr!“ am 17. und 18.09.2015 in Berlin

für Lehrer und Schüler, als auch für die Schulleitung von Ganztagschulen. Wichtig sei es vor allem, eine auf Gegenseitigkeit basierende Vertrauensbasis zu schaffen und Eltern in das Geschehen mit einzubeziehen. Nicht zuletzt spiele auch die Identifikation mit der Schule eine bedeutende Rolle, um sich überhaupt beteiligen zu wollen. Hierzu trägt auch ein starker Auftritt nach außen bei. Die Schule sei ein dauerhafter Prozess der Veränderung, an der man Freude haben müsse um davon zu profitieren.

Konkret über die Bedürfnisse der Schüler selbst referierte die Schülervereinerin **Rita Retzlaff**. Im Vordergrund ihres Beitrags stand die Relevanz des Vertrauens, des Rückhalts und der Unterstützung von Seiten der Lehrer gegenüber den Schülern, um ihnen ein Gefühl der Wertschätzung zu vermitteln. Zudem sollte die eigene Selbstwirksamkeit der Schüler schon früh erfahren werden können. Hierbei sei eine Unterstützung durch die Schule notwendig, Lehrkräfte sollten Vertrauen entgegenbringen und ein Gefühl der Wertschätzung vermitteln.

Andrea Spude beleuchtete das Thema Beteiligung aus der Perspektive der Eltern und forderte zur Schaffung von mehr Beteiligungsmöglichkeiten für die Eltern von Schülern auf. Als spezielle Beispiele nannte sie die Mitwirkung der Eltern im Schulkonzept und die Kooperation mit der Schulleitung und sprach sich für die gemeinsame Verantwortung für ein gemeinsames Ziel, Klärung der Rollen, Austausch, Kennenlernen und gegenseitiges Verständnis zwischen Eltern und Lehrerschaft aus. Zum Schluss warf sie die Frage auf, wie Eltern zu erreichen seien, die sich eher wenig beteiligen. Außerdem bemängelte sie die unzureichende Integration von nichtdeutschsprachigen Eltern und schlug eine Verbindung durch Elternlotsen, Dolmetscher und Kulturübersetzer vor.

Jürgen Tramm rundete das Forum mit dem thematischen Input zu Klassenräten ab und stellte einen Bezug zur Forderung des Schulgesetzes her, Schüler zu mündigen Bürgern zu erziehen. Außerdem forderte er ausreichend Kenntnisse über den Ablauf und das Setting des Klassenrates sowie einen festen und regelmäßigen Platz in der Stundentafel der Schüler. Austausch und Kommunikation zwischen Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern sowie Eltern seien für den Erfolg des Klassenrats unabdingbar. Abschließend gab er einen Einblick in die Arbeit von Modellschule für Partizipation und Demokratie, welche Vernetzung und Austausch fördern, die Bereitschaft der Schulen zur Mitwirkung unterstützen sowie Ansätze zur demokratischen Schulkultur vermitteln.

Insgesamt wurde im Forum eher die Frage nach Beteiligung als nach Innovation fokussiert. Das Thema Beteiligung wurde von allen Referenten als wichtiger Teil von Schule anerkannt und in den Mittelpunkt des Forums gestellt, wobei Partizipation von jedem aus einer anderen Perspektive befürwortet wurde.